

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tombleson's Views Of The Rhine

Tombleson's Upper Rhine

Tombleson, William

London, [1834?]

Hinterrhein

[urn:nbn:de:bsz:31-54881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54881)

sein Wasser ausspritzt; es wäre aber umsonst eine vollkommne Beschreibung dieser erhabenen Gegenden geben zu wollen; denn es liegt ausser der Macht des Pinsels und der Feder, alle ihre mannichfachen Eigenthümlichkeiten zu umfassen; da sie, dem Kameleon gleich, bei anderm Lichte besehen andere Farben aufweisen, und vermittelst der in ihrer wunderbaren Werkstätte immerwirkenden Natur, nicht allein ihr Ansehen verändern, sondern auch theilweise mehrern Wechselln unterworfen sind, so dass sie der frühere Beobachter nicht allzeit wieder erkennen kann.

Wir besuchten, auf unserer Rückreise, die Hütte eines jener Schäfer, welche, im Sommer, ihre Herden aus Italien hiebertreiben, um die Bergwiesen abzuweiden. Sie verfertigen auch Käse aus der Milch der Ziegen, von denen wir eine grosse Anzahl auf den Bergen erblickten; man bewirthete uns hier mit etwas *Polenta* und Buttermilch, die zwar keine leckerhafte Speisen, aber doch höchst angenehm und erquickend waren nach einem so mühevollen Alpenausfluge, auf dem man nie vergessen sollte, sich mit Lebensmitteln und Branntweine zu versehen.

Von da kehrten wir zurück nach *Hinterrhein*, wo wir, in dem wohlgehaltenen Wirthshause, *Zur Post*, mehrere vor uns angelangte Reisende aus verschiedenen Ländern trafen. Die Bewohner des Ortes sind Protestanten, nicht mehr als 180 an der Zahl, sprechen Romanisch, und besitzen ein und zwanzig Häuser. Ihren Unterhalt ziehen sie grossentheils von den Fremden, die über den kleinen St. Bernhardsberg reisen; da das Dorf an seinem Fusse, 4,810 Fuss über der Fläche des

Meeres, liegt. Der Bau der Bergstrasse ist äusserst merkwürdig. Jeden Kehr hat man so eingerichtet, dass das Ersteigen weniger beschwerlich fällt; indem auf 100 Fuss nur fünf bis sieben Fuss Fall kommt. Nebst diesem Vortheile sichert die Vorrichtung mehr gegen das Stürzen der Lawinen. Unfern des Dorfes erblickt man die erste steinerne Brücke auf diesem Rheinarme.

Fünf Meilen thalab liegt das Dorf *Splügen*, welches etwa 300 Einwohner, deutscher Abkunft und reformirter Religion, hat. Es steht am Fusse, gegen Süden zu, des Berges gleichen Namens, der, so wie der Beversberg, mehrere Sorten von Marmor liefert, von denen einige, an Schönheit, den cararischen gleichkommen. Seit einer langen Reihe von Jahren wird in diesen kostbaren Gruben gearbeitet, und mancher ausgezeichnete Bildhauer hat daraus reichlichen Stoff für die Kinder seiner Kunst gezogen. Das Dorf liegt, wie das vorhergehende, auf dem Ufer des Flusses, und da es am Vereinigungspunkte der Strassen von Italien und Chur steht, so ist es ziemlich lebhaft und in blühendem Zustande. Man sieht in dem vortreflichen Gasthause, *Bodenhaus* genannt, mehrere Muster von Mineralien und Pflanzen, die den umliegenden Bergen eigen sind. Der Fuss des Splügen endigt auf dem andern Gestade, wo die südöstliche Strasse nach Italien anfängt.

Auf unserm Wege abwärts, gegen Andeer zu, kommen wir durch die *Rofflen*, oder *Via-Mala Interiora*, einen aus furchtbaren Felsen bestehenden Engpass, zwischen dem Rheinwald- und dem Schamserthale, in den man, mit vieler Mühe und grossen Unkosten, eine Strasse gehauen hat. Am Ausgange steht eine Brücke,